

Pressebericht

München, 22. Oktober 2014

Energiekonferenz

Energie – Unsere gemeinsame Verantwortung

München - Unter dem Motto „Energie – Unsere gemeinsame Verantwortung“ lud der Peutinger Collegium e.V. am 9. Oktober 2014 zum dritten Mal zur Energiekonferenz nach München. Im Hotel Vier Jahreszeiten versammelten sich rund hundert Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, um über die Herausforderungen der Energiewende und über Perspektiven und Innovationen der Energiewirtschaft zu informieren und zu debattieren. Die Moderation übernahm Michael Funke, Prokurator für Energie des Peutinger Collegiums.

Die Vortragsreihe eröffnete ein tagesaktuelles Thema. Der CSU-Energieexperte Markus Blume äußerte sich zum Vorstoß des Bayerischen Ministerpräsidenten, den Bau weiterer Stromtrassen in Bayern in Frage zu stellen. Laut Blume sei es sinnvoll, in den kommenden drei Monaten im Dialog mit der Bevölkerung einen Konsens zu suchen, mit welchem Mix an Ersatzkapazitäten, Speicherausbau und Netzertüchtigung die künftige Versorgungslücke in Bayern geschlossen werden solle. Dass es nicht „den“ Masterplan gibt, läge daran, dass bisher noch kein anderes hochindustrialisiertes Land eine solche Energiewende versucht habe, folglich niemand mit absoluter Sicherheit sagen könne, wie genau sie funktioniere. Auf Grundlage der drei Prinzipien „Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Umweltverträglichkeit“ müsse die Politik den besten Weg finden. Blume mahnte nach der Reform des EEG ein neues Strommarktdesign an, das gesicherte Leistung zu einem handelbaren Gut macht, und hofft darauf, dass ein so gewachsenes intelligentes Energiesystem zum Exportschlager werden kann.

Einen Masterplan forderte hingegen Dr. Albrecht Schleich, der Vorstand der Rhein-Main-Donau AG. Die Kernenergie sei nicht mehr konsensfähig, der CO₂-Ausstoß müsse weiter reduziert werden, die fossilen Rohstoffe gingen irgendwann zu Ende – aber: durch den massiven Zubau erneuerbarer Energien komme es zur Reduzierung gesicherter Kraftwerksleistung und zu großen Stromnetzbelastungen.

Präsidium:
Prof. Dr. Bernd Grottel (Präsident)
Dr. Klaus Leibold (Co-Präsident)
Dr. Marcus Lingel (Schatzmeister)
Robert Salzl (Präsidiumsmitglied)
Prof. Dr. Peter Lutz (Präsidiumsmitglied)

Präsident, Co-Präsident und Schatzmeister
vertreten je einzeln

Geschäftsstelle:
Peutinger-Collegium e.V.
c/o Merkur-Bank KGaA
Bayerstraße 33
80335 München
Info-Hotline: +49/ 152/ 2330 5152
Fax: +49/ 89/ 559 98 -109
info@peutinger-collegium.de

Abdruck Text/Foto honorarfrei
Belegexemplar an:
Geschäftsstelle:
Peutinger-Collegium e.V.
c/o Merkur-Bank KGaA
Bayerstraße 33
80335 München

VR 7288 AG München

Ein Sachverständigengremium solle der Politik einen Vorschlag zur Lösung dieses äußerst komplexen und komplizierten Problems erarbeiten, so Schleich. Die Wasserkraft könne ein Teil der Lösung sein. Denn Wasserkraft sei ständig verfügbar, speicherbar, produziere kein CO₂ und sei laut Umfragen sehr populär. Damit sie diesen Wettbewerbsvorteil auch nutzen könne, müsse der Markt wiederhergestellt werden. Laut Dr. Schleich müssen dafür auch Stromleitungen neu und ausgebaut werden.

Einige Marktmechanismen beleuchtete in seinem Vortrag Dr. Erk Thorsten Heyen von der Wacker Chemie AG, die 0,7 Prozent des deutschen Stroms verbraucht. Der klassische Energiemarkt sei für steuerbare Kraftwerke eingerichtet. Der Ausbau von erneuerbaren Energien wie Windkraft und Photovoltaik stelle ihn vor ein Problem: Ihr starker Zufluss senke den Strompreis. Für Dr. Heyen ist die EEG-Umlage deshalb durchaus sinnvoll. Inzwischen lohne es sich aber kaum noch, konventionelle Kraftwerke zu betreiben. Dabei seien diese nötig, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Auf der Energiekonferenz forderte Dr. Heyen daher einen kostengünstigen Energiemix, eine Energiewende auf europäischer Ebene und die Regelung, dass bei negativem Strompreis kein erneuerbarer Strom ins Netz eingespeist wird.

Nicht nur die Politik, auch die Energielieferanten selbst stellen sich auf die Energiewende ein. Bernd Eirich von der DB Energie GmbH erläuterte die Konzernstrategie 2020 seines Unternehmens und setzte auf eine Mischung aus Einsatz von bewährter Technologie und Umsetzung von Leuchtturmprojekten.

Was sich im Privathaushalt tun lässt, um die Energieeffizienz zu steigern, führte Gregor Schiffer von der FutureManagementGroup AG aus. Er benennt Smart Living als neuen Trend: Computergesteuerte Wohnwelten, die das Verbraucherverhalten beobachten und auf dieser Grundlage den Energiehaushalt intelligent einrichten. Die Technik dafür gebe es bereits, so Schiffer, aber noch lasse sie sich nicht zu Geld machen. Dennoch warnte er davor, diese Entwicklungen zu verschlafen: „Es ist unmöglich, in die Zukunft zu sehen. Aber es ist gefährlich, es nicht zu versuchen.“

Zu den nachhaltigsten Energieanbietern der Gegenwart zählt sich die Thüga AG. Sie ist zugleich Deutschlands größtes Netzwerk kommunaler Energie- und Wasserdienstleister. Auch ihr Vorstand Dr. Gerhard Holtmeier bemängelte, dass die ungesicherte Leistung der erneuerbaren Energien den Strompreis drücke und konventionelle Energieerzeuger in die roten Zahlen dränge. Aufgrund des Überangebots an Strom sehe sich der Verbraucher nicht mehr in der Verantwortung. Es sei ähnlich wie beim Wasser: Sparen lohne sich nicht. Dr. Holtmeier wünschte sich mehr Wettbewerb und stellte Bezahlmodelle in Aussicht, die denen der Mobilfunkbranche gleichen: Grundpreis plus Preis für geleistete Arbeit. Allerdings fehlen dafür noch die gesetzlichen Rahmenbedingungen, so Dr. Holtmeier.

Aus der Perspektive der kommunalen Energieversorger berichtete Dieter Gerlach von der Aschaffener Versorgungs-GmbH. „Die Energiewende spielt sich nicht zu Hause im privaten Umfeld ab“, sagte Gerlach in seinem Vortrag auf der Energiekonferenz. Vier Fünftel des Energieverbrauchs gehe von Infrastruktur, Gewerbe und Industrie aus. Aschaffenburg habe eine Energiekommission einberufen, auch die örtliche Industrie miteinbezogen und eine Road Map entworfen, um den Energieverbrauch zu reduzieren und den Anteil der erneuerbaren Energien beim Restbedarf zu erhöhen. Gerlach war optimistisch, dass sich die Zahlen in die gewünschte Richtung entwickeln.

Beim Business statt im Wohnbereich setzt auch die Imtech Deutschland an: Sie spezialisiert sich auf energieeffiziente Gebäudetechnik und Wärmespeicherung für Unternehmen. Dr. Markus Ewert ist dort der Leiter Forschung und Entwicklung. Für ihn war klar: Viele Bürogebäude und Industriebetriebe lassen sich gezielt umrüsten, um nicht nur ihre Energieeffizienz zu erhöhen, sondern auch die Effizienz der Produktion. Um die Unternehmer von der Wirtschaftlichkeit solcher Maßnahmen zu überzeugen, bedürfe es der kenntnisreichen Beratung und der Garantie, dass die Berechnungen stimmen. Dr. Ewert schlug den Unternehmen deshalb vor, sie sollen die Sanierung ausschreiben. So können sie die Angebote vergleichen und das geeignetste herausuchen.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion warfen die Referenten noch einen kurzen Blick auf die internationale Ebene. Moderator Michael Funke resümierte: Die volatilen Energien seien sehr komplex, aber intelligente Technik, von Wärmespeicherung bis Smart Living, könne hier als Brücke dienen – von den vielen zukünftigen Möglichkeiten ganz zu schweigen.

Das Peutinger Collegium ist ein gemeinnütziger Verein, der Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft den interdisziplinären Austausch ermöglichen will. Seine rund 200 Mitglieder tragen den Verein durch ihr gesellschaftliches Engagement. Prof. Dr. Bernd Grottel sitzt dem Peutinger Collegium e.V. als Präsident vor.



(v.l.) **Dieter Gerlach**, Aschaffener Versorgungs-GmbH, **Gregor Schiffer**, FutureManagementGroup AG, **Bernd Eirich**, DB Energie GmbH, **Michael Funke**, DiBaUCo GmbH, **Dr. Markus Ewert**, Imtech Deutschland GmbH & Co. KG, **Dr. Albrecht Schleich**, Rhein-Main-Donau AG, **Markus Blume**, MdL, Bayerischer Landtag.